

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt: Tagesblatt Riesa.  
Fremd Nr. 20.

**Amtsblatt**

Postfach-Nr. 21802  
Strolasse Riesa Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 11.

Montag, 14. Januar 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für den Inhalt des Blattes an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Freie Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Betrieb der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerischen Einrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gertrudenstr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hämel, Riesa; für Anzeigentel: Wilke im Dittich, Riesa.

## Verkauf von Feintalg.

Durch Herrn Fleischermeister Karl Reichelt, Hauptstraße 49, gelangt Mittwoch, den 16. Januar 1918, vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr wiederum ein Posten Feintalg zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. für das Pfund zum Verkauf. Feintalg erhalten diesmal nur diejenigen, die ihre Lebensmittelkarten im Galtbaus „Deutsches Haus“ abholen. Jede brotartenbezugsberechtigte Person erhält 50 gr Feintalg. Die Brotausweis-Karte ist vorzulegen. Kleingeld und Papier sind mitzubringen. Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Januar 1918. Ohm.

## 7. Kriegsanleihe.

Zur Vornahme der Abrechnung ersuchen wir die Zeichner von Stücken und, soweit noch nicht geschehen, ihre Sparbücher möglichst sofort vorzulegen. Sparkassenverwaltung Riesa, am 14. Januar 1918.

Die Einnahmen und Telegramme werden in Riesa bis auf weiteres nur in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. befristet, sofern sie nicht den Vermerk „nachts“ tragen.

Kaiserliches Postamt Riesa.

## Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 12. Januar. Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung, welche um 11 Uhr 30 Minuten vormittags eröffnet wurde, gab der Vorsitzende, Graf Czernin, folgende Erklärung ab:

In der Plenarsitzung am 10. dieses Monats hat der Herr Staatssekretär der ukrainischen Volksrepublik den Delegationen der vier verbündeten Mächte die Note des Generalsekretariats der ukrainischen Volksrepublik vom 11./24. Dezember 1917, Nummer 726, übergeben. Diese Note enthält unter Punkt 7 die Erklärung, daß die durch das Generalsekretariat vertretene ukrainische Volksrepublik in völkerrechtlichen Angelegenheiten selbständig auftritt und daß sie gleich den übrigen Mächten an allen Friedensverhandlungen, Konferenzen und Kongressen teilzunehmen wünsche.

In Erwiderung hierauf beehrte ich mich im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte nachstehendes zu erklären: Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der selbständigen ukrainischen Volksrepublik an. Die formelle Anerkennung der ukrainischen Volksrepublik als selbständiger Staat durch die vier verbündeten Mächte bleibt dem Friedensvertrage vorbehalten.

Herr Trotski, welcher sich hierauf das Wort erbat, führte folgendes aus: „In Zusammenhang mit der soeben in der Erklärung der Delegationen des Vierbundes behandelten Frage, erachte ich es für notwendig, zum Zwecke der Information und behufs Befestigung möglicher Mißverständnisse folgende Erklärung abzugeben: Diejenigen Konflikte, welche sich zwischen der russischen Regierung und dem Generalsekretariat ergeben haben und deren tatsächliche Seiten mehr oder weniger allen Anwesenden bekannt sind, hatten und haben keinen Zusammenhang mit der Frage der Selbstbestimmung des ukrainischen Volkes.“

Sie sind durch die Widersprüche zwischen der Politik der Sowjets der Volkskommissare und des Generalsekretariats entstanden, Widersprüche, die ihren Ausdruck erhalten sowohl auf dem Territorium der Ukraine wie auch außerhalb ihrer Grenzen. Was nun die faktisch vor sich gehende Selbstbestimmung der Ukraine in Gestalt einer Volksrepublik anbetrifft, so kann dieser Vorgang keinen Raum für Konflikte zwischen den beiden Bruderrepubliken geben. In Anbetracht dessen, daß es in der Ukraine keine Okkupationsstruppen gibt, daß das politische Leben dort frei verläuft, daß es dort weder mittelalterliche Ständesorgane gibt, die das Land repräsentieren wollen, noch von oben auf Grund der Nachstellung ernannte Scheinministerien, die innerhalb der Grenzen handeln, die ihnen von oben eingeordnet worden, in Betracht ziehend, daß auf dem Territorium der Ukraine überall freigelegte Sowjets der Arbeiter, Soldaten- und Bauerndeputierten existieren, und daß bei der Wahl aller Organe der Selbstverwaltung das Prinzip des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts angewandt wird, gibt es und kann es keinen Zweifel geben, daß der Prozeß der Selbstbestimmung der Ukraine in den geographischen Grenzen und in den staatlichen Formen, die dem Willen des ukrainischen Volkes entsprechen, seine Vollendung finden wird. In Anbetracht des Vorstehenden und in Übereinstimmung mit der in der Sitzung vom 10. Januar abgegebenen Erklärung, steht die russische Delegation keinerlei Hindernisse für eine selbständige Teilnahme der Delegation des Generalsekretariats an den Friedensverhandlungen.“

Der ukrainische Staatssekretär, Golubowitsch, erklärte hierauf, die Deklaration der vier verbündeten Mächte zur Kenntnis zu nehmen. Auf Grund dessen werde seine Delegation an den Friedensverhandlungen teilnehmen. General Hoffmann, welcher hierauf das Wort ergriff, bemerkte, er habe aus der Antwort des Vorsitzenden der Petersburger Delegation auf seinen Protest ersehen, daß Herr Trotski nicht verstanden habe, warum die von ihm beanstandeten Forderungen und Bestimmungen gegen den Geist des Waffenstillstandes verstößen. Am Kopf des Waffenstillstandsvertrages ständen die Worte „Für die Sicherung eines dauerhaften Friedens“. Die russische Propaganda verstoße hiergegen, weil sie nicht einen dauerhaften Frieden anstrebte, sondern Revolution und Bürgerkrieg in unsere Länder tragen möchte.

In seiner Antwort verwies der Vorsitzende der russischen Delegation darauf, daß die gesamte deutsche Presse in Russland zugelassen sei, und zwar auch jene, welche den Ansichten der russischen reaktionären Kreise entspreche und die dem Standpunkte der Regierung der Volkskommissare zuwiderlaufe. Es herrsche also vollständige Parität in dieser Sache, die mit dem Waffenstillstandsvertrage nichts zu tun habe.

General Hoffmann replizierte hierauf, daß sein Protest sich nicht gegen die russische Presse gerichtet habe, sondern gegen offizielle Regierungskundgebungen und offizielle Propagandatätigkeit, die mit der Unterschrift des

Oberkommandierenden Kroten versehen sei. Der Oberbefehlshaber Ost und der Staatssekretär des Neuhern betreiben keine analoge Propaganda.

Herr Trotski erwiderte hierauf, daß die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages keine Beschränkung für die Äußerung der Meinung der Bürger der russischen Republik oder ihrer regierenden oder leitenden Kreise enthielten oder enthalten könnten.

Staatssekretär von Bülowmann stellte zu den Bemerkungen des Vorsitzenden der russischen Delegation fest, daß die Nichtteilnahme in die russischen Verhältnisse ein feststehender Grund der deutschen Regierung sei, der aber natürlich volle Gegenfreiheit erheische.

Herr Trotski entgegnete, die Parteien, die der russischen Regierung angehören, würden es als einen Schritt vorwärts anerkennen, wenn die deutsche Regierung sich frei und offen über ihre Ansichten bezüglich der inneren Verhältnisse äußere, insofern sie dies für notwendig erachten würde.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Wahlfähigkeit der politischen Denkweise der Bolschewiki tritt hier offen zutage. Sie sehen weder ein, daß eine Person in amtlicher Stellung zu einer gewissen Zurückhaltung in der Äußerung politischer Ansichten verpflichtet sei, noch wollen sie einen Unterschied darin erblicken, ob eine Zeitung herabsetzt über die Zustände und Einrichtungen eines fremden Staates urteilt oder eine amtliche Persönlichkeit. Freilich, wenn es sich um ihre eigene Nachstellung handelt, dann haben sie für all das, was sich in dieser Hinsicht findet, sehr wohl Verständnis. Die ukrainische Rada hat es der bolschewistischen Regierung nicht erlauben wollen, mit Kaledin und seinen Anhängern Fühlung zu unterhalten, und wenn die deutsche Regierung sich für die furchtbaren Funksprüche der Petersburger Telegrafentelegraphen darüber rächen wollte, daß sie ihrerseits in Russland eine Propaganda zugunsten der Feinde der bolschewistischen Regierung veranstaltete, so würde die Antwort Trotskis gewiß an den Spruch erinnern: „Ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes.“ Man darf aber hoffen, daß unsere Unterhändler obdem Mittel und Wege finden werden, den russischen Bevollmächtigten beizubringen, daß sie unmöglich einen „dauerhaften Frieden“ herbeiführen helfen können, wenn sie mit ihren Verleumdungen, Revolution und Bürgerkrieg in die Länder der Mittelmächte zu tragen.

Der Kronprinz, Hindenburg und der Reichskanzler beim Kaiser. Seine Majestät der Kaiser empfing vorgestern Morgen Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen. Dieser hörte Seine Majestät den Generalstabsvortrag. Gestern hörte Seine Majestät den Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers und den des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Anwesenheit des Kronprinzen und der obersten Führer in Berlin deutet auf wichtige Beratungen der militärischen und politischen Stellen mit dem Kaiser hin. Heute, Montag, soll eine Art Kronrat stattfinden und Mittwoch wird der Kaiser im Hauptausgang sprechen. Er kann das nicht tun, ohne auf die letzten Friedenszielklärungen der feindlichen Staatsmänner in England, Amerika und Frankreich einzugehen. Dazu aber bedarf er vorheriger eingehender Rücksprache mit den Heerführern. Sie ist auch notwendig, um endlich Klarheit über die Forderungen Deutschlands bezüglich der Ostfragen zu schaffen. Man weiß, wie schwierig sie sind, zumal eine Verständigung mit unseren Verbündeten, besonders Österreich-Ungarn, dabei unerlässlich ist. Schon einmal hat sich ein Kronrat in Berlin damit befaßt. Vielleicht kommt diesmal eine reifere Klärung zustande. Das ist uns von wünschenswert, als alle jetzt zu treffenden Entscheidungen weit in die Zukunft Deutschlands hinausragen. Deshalb ist auch die Teilnahme des Kronprinzen an ihnen ganz begründet. Innere Reife freiden aber glücklicher Weise jetzt nicht mehr im Vordergrund. Die bedeutamen Berliner Konferenzen dieser Tage scheinen sich vielmehr in voller Ruhe und Sachlichkeit zu vollziehen, sodas ihren Entscheidungen das deutsche Volk mit aller Zuversicht entgegensehen darf.

Rücktritt Valentini? In den hochpolitischen Beratungen in Berlin kreist die Berliner Morgenpost: In politischen Kreisen wird mit großer Bestimmtheit berichtet, daß der Rücktritt des Chefs des Kabinetts von Valentini nunmehr endgültig erfolgen wird. — Wie das Berliner Tageblatt erzählt, ist auch der deutsche Gesandte im Haag, Dr. Rosen, desgleichen auch der Reichsfreier Graf Bernstorff nach Berlin berufen worden. Es verlautet gerücheweise, daß der Reichskanzler Graf Hertling sich in den letzten Tagen krank gefühlt habe. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß bereits die nächsten Tage Ueberraschungen brächten.

## Die Lage.

Auch an den beiden letzten Tagen hat sich die Lage nicht verändert, weil keiner der beiden Teile augenblicklich dazu

neigt, ihre Veränderung im großen in Angriff zu nehmen. Man überwacht sich gegenseitig, das ist alles! Wenn man den Worten der leitenden Staatsmänner trauen darf, dann ist der Vierbündler besonders mißtrauisch gegenüber deutscher Unternehmungslust und deutscher Sackgasse. Das unsere Lage im Westen sich grundlegend ändert hat, geben die Gegner in diesen Wochen häufig gegen unsere Front Erkundungsabteilungen vorzutreiben. Sie fürchten, überrascht zu werden. So haben sie am 12. Januar sich die Mitte der deutschen Front zum Zielpunkt gewählt und von Reims bis westlich der Maas eine Reihe von Aufklärungsstößen vorgetrieben. Sie haben nirgends Erfolg gehabt, während ein eigenes Unternehmen südwestlich Drez und das wünschenswerte Ergebnis, nämlich Gefangene, gebracht hat.

Zwischen suchen sie uns — wie schon so oft — mehr mit Worten als mit Taten fürcht einzuschließen, obwohl sie auch die Abwesenheit von Neuem beim deutschen Volke schon längst hätten erkennen können. Miralich erst wieder hat Herr Baker, der Kriegsekretär der Vereinigten Staaten, in einer Rede vor dem Senatsauschuss die gewaltige Stärke des amerikanischen Heeres, das im Laufe von neun Monaten entstanden sei und nun schon 1 1/2 Millionen Soldaten zähle, ausgebracht, und Herr Balfour in England hat bemerkt, daß wir übergeschlagen seien über die Aussicht, mit dieser furchtbaren Streitmacht fechten zu sollen. Welch Gedächtnis! Prüfen wie die Zahlen Bakers ein wenig. Da sehen wir, daß die Zahl der Offiziere sich von 10 250 vor dem 1. April 1917 auf 110 800 am 31. Dezember erhöht habe. In neun Monaten haben sie also 100 000 Offiziere gemacht; wir sind völlig überzeugt, daß diese Herren noch kaum die Anfangsgründe ihres Berufes erlernt haben können und bei dem ohnehin wenig zur Unterordnung neigenden Charakter des Amerikaners nicht erlernen das Ansehen besitzen, das in der Not und Gefahr der Schlacht gefordert werden muß. Woher wir uns entsinnen wollen, daß auch ihre Lehrmeister, die 10 000 aktiven Offiziere, für den großen Krieg nur sehr mangelhaft vorgebildet waren. Noch schlimmer steht es natürlich mit den Unteroffizieren, diesen wichtigen Trägern soldatischen Zusammenhanges und der Festigkeit ihrer Truppe. Das englische Heer hatte demnach die Zahl und der Beschaffenheit nach ganz andere Stämme und hat doch volle zwei Jahre gebraucht, ehe es sich zu den großen Angriffen für entsprechende Masse gekräftigt fühlte. Von den 202 000 Soldaten, die Herr Baker als vor dem 1. April bereits vorhanden nennt, gehörten 110 000 Mann der Miliz an, einer Bürgergarde mit denkbar geringster militärischer Ausbildung, die gerade für polizeiliche Aufgaben amüßend ausreichte. Das ist das Entscheidende, daß es dort drüben an allen Grundlagen fehlte, auf denen man das schwierige Bauwerk eines Heeres errichten konnte. 1 1/2 Millionen Mann, vielleicht auch mehr, mögen sie unter Waffen haben — ein Heer, das wir als eingetragenen ebenbürtig anerkennen würden, und das die fünf Millionen russischer Soldaten ersehen könnte, bilden diese Leute noch lange nicht — vorausgesetzt, daß ein beträchtlicher Teil von ihnen überhaupt rechtzeitig nach Europa gelangt.

## Vom See- und Luftkrieg.

Englische Schiffsverluste. Die englische Admiralität teilt mit: Der Torpedobolzer Racoon lief an der Nordküste von Island am 9. Januar während eines Schneesturmes auf die Felsen auf und ging mit der ganzen Besatzung verloren. 22 Leiden wurden aufgefischt. — Zwei Dampfer, die Mitte Dezember vom Clyde nach Waterford ausfuhren, und zusammen 85 Mann Besatzung an Bord hatten, sind seitdem verlohren. Man glaubt, daß sie in Booten zum Opfer gefallen sind.

Spanischer Dampfer verankert. Reuter meldet aus Las Palmas: Der spanische Dampfer „Josquin Mumbra“ wurde am 31. Dezember 70 Meilen östlich von Madeira verankert.

Neuordnung der englischen Admiralität. Die Neuorganisation der englischen Admiralität ist durchgeführt. Die neuen Mitglieder sind Konteradmiral Sir Sidney Fremantle, Konteradmiral George Hope und Arthur Beese. Der Direktor der Nordost-Bahn, Konteradmiral Henry Oliver, und Godfrey Vaine treten zurück. Archibald Hurd sang im „Daily Telegraph“: Die neuen Ernennungen in der Admiralität werden die Befürchtungen beseitigen, daß ein jäher Wechsel in den Grundgeden der Marinepolitik beabsichtigt ist.

Nivelle, Oberbefehlshaber in Nordafrika. Der frühere französische Generalfeldmarschall Nivelle wurde zum Kommandanten des 19. Armeekorps ernannt, das seinen Standort in Algier hat. Er wird somit Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Nordafrika.

Die Lage in Russland.

Eine Erklärung Trelin's. Wie das Reutersche Bureau meldet, erhielt Trelin eine lange Sendung, in der er schildert, wie die russische Republik...

Die Bekämpfung in Russland. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Der marxistische Gemeinderat von Petersburg hat beschlossen, alle Privatwagen mit einer Steuer von 500 Rubel und alle Pferde mit je 500 Rubel jährlich zu besteuern.

Die inneren Zwistigkeiten. Wie das Reutersche Bureau meldet, haben ukrainische Truppen nach einem heftigen Kampfe die Grenzmark im Gouvernement Tschernigow besetzt.

Schritt zur Lage.

Der englische Munitionsdirektor Churchill sprach bei einem Frühstück in London, wobei der amerikanische Botschafter den Bericht führte, und sagte u. a.: Die Militärpartei in Berlin hat noch immer die Hoffnung auf einen entscheidenden militärischen Sieg nicht aufgegeben.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die italienischen Sozialisten verlangen Zusammentritt des Parlamentes. Laut 'Manzi' gedankt die offizielle sozialistische Kameragruppe anlässlich der Rede Lloyd Georges und Wilson bei der Regierung einen früheren Zusammentritt des Parlamentes zu beantragen.

München vor neuen Unruhen? Die 'Tagens Richter' aus Aparranda erfährt, befürchtet man in Finnland den Ausbruch neuer Unruhen, da die Haltung der roten Gardisten, die durch russische Soldaten unterstüzt werden, immer drohender erscheint.

Die Lage in England. Das Stockholmer jungsozialistische Blatt 'Politiken' interviewte in Bergen die aus England heimkehrenden Volksbewegungsleiterin Edith Cornum, welche die Lage Englands als kritisch bezeichnet.

Verstärkende Verhaftung Caillaux? In der französischen Kammer ist in den letzten Tagen das Gerücht von einer bevorstehenden Verhaftung Caillaux verbreitet. Als Grund wird angegeben, daß die Regierung durch die Anwesenheit Caillaux in der Kammer gehindert sei.

Vertliches und Sächsisches.

Miesla, den 14. Januar 1918. Stadtverordnetenversammlung. Dienstag, den 15. Januar 1918, abends 8 Uhr erfolgt in der Aula des Realprogymnasiums die Rekonstituierung des Stadtverordnetenkollegiums.

Verleihungen. Es wurden verliehen: Das Kriegsverdienstkreuz dem Hofsekretär Brückmann in Miesla; das Ehrenkreuz dem Oberkammerdiener Rademacher in Miesla; das Ehrenkreuz dem Werksführer Buchholz, dem Feuermann Stimmchen, dem Weichenwärters Rudisch und Wehmann, dem Augkassenern Oeberwirth und Wallrabe und dem Bahnwärter Grünberg, sämtlich in Miesla; die Friedrich-August-Medaille in Silber mit der Spange dem Hofkammermeister Holchow in Miesla; die Friedrich-August-Medaille in Bronze mit der Spange dem Hilfskammermeister Georgi und dem Hilfskammermeister Kober, beide in Miesla.

Ausschüsse. Der Herr Arthur Gebula in einem Art.-Regt., Sohn des Herrn Schneidemüllers Arbeiters Willb. Gebula, hier, wurde mit der silbernen Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet, er ist berechtigt den Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Landgericht. Die zweite Strafkammer des Dresdner Landgerichts verhandelte am Sonnabend 15. Berufsgericht gegen die Schlosser B. aus Halle.

Deutsche Generalstabberichte.

(Amstik.) Großes Hauptquartier, 13. Januar 1918. Westlicher Kriegsschauplatz. Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht.

Westlich und nordöstlich von Armentieres, sowie in der Gegend von Lens war die englische Artillerietätigkeit tagüber reger, auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht. An vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nordöstlich von Amcourt zur Erkundung vortraten, wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht. Auf den Ostlichen Maschen und in den mittleren Abschnitten zeitweilig erhöhte Feueraktivität.

Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht. In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern 6 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen.

Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht. Die Lage ist unverändert.

(Amstik.) Großes Hauptquartier, 14. Januar 1918. Westlicher Kriegsschauplatz. Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht.

Die Feueraktivität blieb tagsüber meist auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders nördlich von Lens, war sie am Abend gesteigert.

Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht. Abgesehen von erfolgreichem Erkundungsgefächten in der Gegend von Juvincourt und auf dem Westufer der Masen, verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht. Westlich von Odrisdorf, am Dobropolje und südwestlich vom Dorfmarsch Artillerietätigkeit.

Generalstabbericht Kronprinz Rupprecht. Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalstabbericht: Ludendorff.

Sch. aus Saarbrücken und G. aus Söttingen wegen Körperverletzung, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Am frühen Morgen des 23. Oktobers vorigen Jahres wurden die drei Angeklagten, die im Eisenwerk Lauchhammer beschäftigt sind, auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in Miesla wegen Vandalismus von einem Schuhmann zur Ruhe verwiesen. Da die Angeklagten dieser Beugung nicht nachgaben, erfolgte ihre Abführung zur Polizeiwache.

Die hiesige Sparkasse ersucht zwecks Abrechnung ihrer Sparkassier zur 7. Kriepsanleihe um Abgabe der Sparsbücher. Vergl. Bekanntmachung i. vorl. Nummer.

Hinweis. Ueber den Verkehr mit Heu haben die stellv. Generalkommandos XII. und XIX. Armeeoberkommando unter dem 6. Januar 1918 eine Bekanntmachung erlassen. Es heißt darin: Alle Personen, die zur Deckung des Heubedarfes von den Amtshauptmannschaften aufgeführt werden, Heu und Stroh abzuliefern und hierzu imstande sind, haben das angeforderte Heu und Stroh unverzüglich abzuliefern.

Herabsetzung der Getreidepreise. Aus Berlin wird gemeldet: In der letzten Zeit sind sich in der Presse hin und wieder Notizen, über die für den 1. März 1918 vorgesehene Herabsetzung der Getreidepreise um 100 Mark für die Tonne, nach denen in den beteiligten Kreisen die Meinung zu herrschen scheint, daß diese Preisreduzierung nur als Drohung ins Auge gefaßt worden sei.

Am 14. März 1918 eintretende Herabsetzung der für Getreide, Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchte zur Zeit geltenden Höchstpreise um je 100 Mark für die Tonne geschah bereits festgesetzt worden und zwar durch § 2 der Verordnung über den Ausdruck und die Inanspruchnahme von Getreide von Hülsenfrüchten vom 24. November 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 1082). Eine Wiederaufhebung oder auch nur Milderung dieser gesetzlichen Bestimmung kommt nicht in Frage.

Der Herr Otto W. Heinecke, Sohn des Herrn Schneidemüllers Arbeiters Willb. Gebula, hier, wurde mit der silbernen Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet, er ist berechtigt den Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Gröbba. Nach § 530 R.-G.-B. ist strafbar, wer seiner Pflicht zumider Versicherungspflichtige nicht zur gef. Arbeitsvermittlung anmeldet. Bei Fahrlässigkeit kann vom Untersuchungsamt Geldstrafe bis zu 100 M., bei Vorsätzlichkeit eine solche bis zu 300 M. ausgesprochen werden.

Nautil. Dem Gefr. Curt Quasdorf wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen, außerdem wurde er zum Unteroffizier befördert. Der Unteroffizier Max Quasdorf wurde zum Hauptmann befördert.

Dresden. Eine eigentümliche Erfahrung hat das Lebensmittelamt gemacht. Im Spätherbst wurden viel Klagen darüber laut, daß die städtischen Zwiebelloorräte nicht ausgegeben würden.

Bitterau. Die Kohlenfeldarbeiten des sächsischen Staates werden in der diesigen Gegend weiter fortgesetzt. Mit Schluß des Jahres 1917 sind im Nebendorf des nicht bebauten Ortes Eckartsberg wieder über Güter in den Besitz des sächsischen Staates übergegangen.

Wilkau. Während der Vorführung des Filmes 'Dixpreußen und sein Hindenburg' zum Besten der Ostpreußenhilfe im Schwannensaal entzündete sich Mittwoch nachmittag, wahrscheinlich infolge der Unvorsichtigkeit eines räumenden Besuchers, ein Film, worauf auch die übrigen fünf Teile des sechsaktigen Films in Flammen gerieten.

Neerane. Ein schweres Gewitter ging Freitag mittag kurz nach 11 Uhr unter heftigen Bliz- und Donnerläufen über unserer Stadt nieder. An mehreren Stellen schlug der Bliz ein, ohne jedoch zu zünden.

Vengelsd. Freitag trat in der 2. Nachmittagsstunde bei heftigem Schneesturm ein schweres Gewitter auf, bei dem ein Blizstrahl die abgelegene, einzelstehende Scheune des Wirtschaftsbefizers Hermann Bauch einäscherte.

Torgau. Ein Opfer von Sturm und Brand wurde die Windmühle des Müllers und Bäckermeisters Braune in Kaufitz bei Torgau. Der herrschende Sturm hatte die Mühle derartig schnell in Gang gebracht, daß sie nicht mehr aufhalten war.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Januar 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Hindenburg und Ludendorff hatten, wie der 'Lokalanz' meldet, gestern eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, die den Empfängen beim Kaiser vorausging. Für heute sei eine Besprechung beim Kaiser angelegt, an der Hindenburg, Ludendorff und der Reichskanzler, der Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes und andere Persönlichkeiten teilnehmen würden.

Wie dem 'Lokalanz' aus München berichtet wird, ist der bayerische Fliegerleutnant Max Müller, Ritter des Ordens 'Pour le merite', bei der Jagd auf Wolke, in der Nähe von Cambrai nach seinem 38. Luftstige infolge Flugzeugschlechters tödlich verunglückt und so unbefragt für das Vaterland gefallen.

In Siena wurde, wie dem 'Lokalanz' aus Lugano gemeldet wird, der kasubiner Mönch Giuseppe Corteci wegen Verurteilungen gegenüber Verdunneten im Lazarett von Siena, die angeordnet sind, die Kampfkraft des italienischen Meeres zu locken, zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Lire Geldstrafe verurteilt.

Nach einer Stockholmer Meldung des 'Berl. Lokalanz' erkrankte der in Stockholm eingetroffene englische Botschafter Buchanan in einem Presse-Interview, seine Abreise sei ausschließlich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt. Der Botschafter reiste in Begleitung der Militär- und Marinelegationen.

Bericht.

Berlin. Bei starker Bewoahnung und stärkster Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftstreitkräfte ausgeübt wurde, verließen unsere U-Boote im Kermellkanal und an der englischen Küste 5 größere Dampfer. Die Besprechung der Frachtraumfrage in der englischen Presse konzentriert sich der Sachlage entsprechend mehr und mehr auf die Frage der Neubauten während die Erörterung des neutralen Frachtraumes und des Jumaehes durch die beschlagnahmte deutsche Panbeletonnage in den Hintergrund treten. 'Daily Telegraph' stellte vor einiger Zeit fest, daß wahrscheinlich trotz aller Prophezeiungen nur eine Million ton Frachtraum im Jahre 1917 fertiggestellt werden. Selbst wenn man dieseiffer auf 1,5 Millionen erhöht, entspricht sie nicht annähernd den englischen Erwartungen.

Auch die Enttäuschung über das Mißlingen des amerikanischen Schiffsbauprogramms kommt in der englischen Presse wieder lebhaft zum Ausdruck. Das Beständnis des Premierministers Lloyd George, daß er sich hinsichtlich der Überweisung amerikanischen Frachtraumes an England geirrt habe, und daß infolgedessen keine Berechnungen eines Aberrung erfahren hätten, wird peinlich empfunden.



Alle Verbände, die ganze Versammlung brach in Beifall- und Jubelrufen aus. (Beifall.) Diese Erklärungen, die nach dem Vorschlag des Herrn, verließen unseren Forderungen einen weltumfassenden Charakter. Was wir wollen, ist Friede und Gerechtigkeit, anheilig durch die Wiederherstellung des im Jahre 1871 verletzten Rechtes, die höher steht als alle heuchlerischen Volksabstimmungen. Alle Erklärungen der Alliierten stimmen überein. Freilich sind sie nicht gleich in der Form, aber sie sind es in der Sache. Albert Thomas beschuldigt uns, wir hätten es an Initiative fehlen lassen. Er verkennt mich. Ich habe meine Rede vom 27. Dezember am folgenden Tage unseren Alliierten telegraphisch, um sie zu fragen, ob es nicht angemessen sei, verabschiedete Erklärungen abzugeben. Die Frage wurde verneint. Das ist keine Meinungsverschiedenheit. Auf die Aufforderung Moutets, die Antwort zu lesen, erwiderte Michon: Ich weiß nicht, welcher Art die künftige Diplomatie sein wird. Ich lese mit der gegenwärtigen Diplomatie und verführe, ich würde niemals darin einwilligen, unsere diplomatischen Verhandlungen der Öffentlichkeit auszuliefern. Lebhafter Beifall auf der Linken, im Zentrum und auf der Rechten.)

Wir sind somit fest bei den mit unseren Verbänden getroffenen Vereinbarungen. Das spricht von einer gemeinsamen Note. Denken Sie doch daran, daß es gegenwärtig nicht weniger als 17 Mächte gibt, die sich im Kriege gegen Deutschland befinden. Glauben Sie mir, daß es im Augenblick nur darauf ankommt, daß wir alle im Grunde einig sind. Wie selbst Albert Thomas erklärt hat in seinem Artikel in der „Humanität“, der aus London vom 5. Januar datiert ist.

Albert Thomas rief daswischen: Ich habe meinen Artikel unter dem Einfluß der Erklärungen Lloyd Georges geschrieben, bevor die Note des Präsidenten Wilson erschienen war. Der Kurriebrief scheint gekommen zu sein, zu erwidern, ob man gemeinsame Erklärungen abgeben kann. Michon nahm darauf wieder das Wort und erklärte u. a.: Wird der Frieden geschlossen werden? Ob nun Deutschland ihn schließt oder ob es beim Waffenstillstand bleibt, es wird sich um die Lösung der Frage gegen uns bemühen können, die der russische Abfall seiner Entscheidung aufheben gegeben hat. Es wäre unklug, sich von der Festigkeit des maximalistischen Geistes und von den Drohungen mit einem revolutionären Kriege locken zu lassen. Es ist besser, dem schlimmsten vorzuziehen. Folgendermaßen stellt sich also die Lage dar: Einerseits haben die alliierten Länder durch die 6 Regierungen bekanntgegeben, daß die Grundzüge eines dauerhaften und gerechten Friedens, den sie erstreben, Gleichberechtigung, Freiheit, Unabhängigkeit, das Recht auf Wiedergutmachung der erlittenen Schäden und die Schaffung bestimmter Einrichtungen zur Verhinderung einer Wiederholung des Krieges sind. Sie haben sich in aller Form bereit erklärt, untereinander die Vorschläge zu prüfen, die ihnen von ihren Gegnern etwa gemacht werden würden.

Renauld bestand auf der Frage betreffend eine gemeinsame Erklärung der Alliierten und schloß mit der Forderung auf Zusammentritt einer Konferenz der Alliierten zur Auffassung einer gemeinsamen Erklärung.

Die Kammer nahm darauf durch Handaufheben mit 307 gegen 113 Stimmen die Priorität zu Gunsten einer Tagesordnung Agnaceur an, die von der Regierung angenommen worden war und in der es heißt: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierungen, vertraut darauf, daß sie durch energische Fortsetzung des Krieges die vollständige Wiedergutmachung des Mißbrauchs der Gewalt, Herstellung einer Herrschaft der Gerechtigkeit in den internationalen Beziehungen und dem Triumph der Demokratie weiter erstreben wird und geht zur Tagesordnung über.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

**Die berühmte Einigkeit der Entente.**

Die fast siebenstündige, ungeheurer Mühsal verlaufene Sitzung der französischen Kammer am Freitag brachte das erste Licht über die in der Entente bestehenden Meinungsverschiedenheiten, die eine gemeinsame Kriegsziele nicht verhindern haben. Michon gab im Laufe seiner Rede Aufschlüsse, die die Lage der Dinge aber bezeichnenderweise weiterzuerweitern vergaß, obwohl diese Erklärungen zu ungeheuren Tumulten führten und der Anlaß waren, daß sich außer den Sozialisten auch ein großer Teil der Radikalen in die offene Opposition begab. Michon teilte mit, er habe nach seiner Kammerrede vom 27. Dezember bei den Ententeskabinett durch ein Rundtelegramm eine gemeinsame Kriegszieleklärung als Antwort auf die französische Einladung nach West-Litauen angeregt. Die Verhandlungen seien aber ergebnislos geblieben. Die Sozialisten verlangten einige deutliche Aufklärungen über die Gründe, warum alle Alliierten sich auf ein Friedensprogramm nicht einigen könnten. Moutet und Albert Thomas erhoben sich von ihren Plätzen und forderten Michon auf, der Kammer die Korrespondenz mit London, Washington und Rom vorzulegen. Michon lehnte ab. Um nichts in der Welt gebe er das diplomatische Geheimnis preis. Man riskiere, daß die Entente in die Brüche gehe. Es bestünden Verträge mit Italien, Serbien, Rumänien und Belgien, die Frankreich halten müsse.

Die Rede Michons hat in sozialistischen Kreisen Frankreichs äußerst verstimmt, da trotz aller Versicherungen Michons doch ein tiefer Mißhalt zwischen dem Programm Wilsons und den französischen Regierungserklärungen besteht und weder in der russischen Presse noch in dem Problem der künftigen Völkergemeinschaft eine Uebereinstimmung festzustellen sei. Renauld erklärte nach der Humanität in der Kammer, daß die Regierungspolitik dem Programm Wilsons vollständig widerspreche.

**Nutzholz-Verkauf**  
auf Jahnishausener Revier.

20 Eichen	20/39 cm	Mittelnst.	6/10 m	lang	10,92 km
6 Erlen	28/35 "	"	7/10 "	"	8,83 "
9 canad. Bappeln	27/35 "	"	10/14 "	"	12,05 "
2 Schwarzpappeln	35/60 "	"	9/11 "	"	5,35 "
1 Eiche	60 "	"	5 "	"	1,41 "
(zu Walsen passend)					
7 Birken	19/24 "	"	7/10 "	"	2,33 "

Gebote an Förster Krüger, Jahnishausen, Fernspr. 136.

**Stiel- u. Stallbesen**

(Wirke) sauber gebunden, liefert schockweise nach allen Bahnhaltungen & Schot. W. 42.—

**Angermann, Dresden, Schandauer Str. 19.**

**Achtung! Schlachtpferde!**

Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Rothschlägen schnellst. zur Stelle. Beau. Transportu. Weiterverkauf findet nicht statt.

**Albert Mehlhorn, Gröba.**  
Telephon Riesa Nr. 685.

**Landkrankenkasse Gröba.**  
Montag, 21. Januar, abends 6 1/2 Uhr im „Sächsischen Hof“, Riesa.  
**Ausschusssitzung.**  
Tagesordnung: Satzungsänderung.  
Der Vorstand: Bennewitz, Vors.

**Landkrankenkasse Gröba.**  
Wir machen die Herren Arbeitgeber HSK darauf aufmerksam, die zu Jahresbeginn für ihr Dienstpersonal erforderlichen  
**Aus-, Ab- und Ummeldungen**  
in höhere Lohnklassen gefl. bewirken zu wollen. (S. Notiz in heutiger Nummer.)  
**Schlacht-Pferde**  
kauft jederzeit Otto Gundermann, Rothschläger, Riesa. — Telephon 278.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
**Mittwoch, den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr**  
vom Trauerhause aus statt.  
**Gröba. Familie Arnoldi.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift und Blumenschmuck beim Seltsame meiner lieben, frommen Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter  
**Frau Marie Jahn**  
sagen hierdurch allen unsern aufrichtigen Dank.  
P a u l i g, den 12. 1. 18.  
Ernst Jahn nebst Kindern und Enkel.

Juridischgelehrter vom Grabe meines lieben, guten Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Eduard Bäger**  
sagen hierdurch allen unsern herzlichsten Dank für die innige Teilnahme. Vor allem danken wir für die tröstlichen Worte am Krankenlager und am Grabe. Dank Herrn Lehrer Breiting und Schülern für den Gesang und den Eisenwerksarbeitern und Arbeiter-Stubführern für das Geleite zur letzten Ruhe.  
W e i d a, den 13. 1. 18.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Wilhelmine Bäger nebst Angehörigen.

Für all die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die unserer teuren Entschlafenen, Frau  
**Auguste Wilhelmine Große,**  
durch überreichen Blumenschmuck und durch ehren- des Geleit zum Grabe zuteil wurden, sagen wir hiermit allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern  
**herzlichsten Dank.**  
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in deine stille Gruft nach.  
Der tieftrauernde Gatte **Gottfried Große** und Kinder.  
Borik, Weihen und Riesa, den 12. Januar 1918.  
Der harte Kampf ist nun zu Ende, Du bist erlöst vom Eidschmerz. Es liegen still und kalt die Hände Und stille steht Dein liebend Herz. Dein gutes Antlitz liegt in Schlummer, Du süßest hinfort die ewige Raft, Befreit von allem Leid undummer, Von jeder drückend schweren Last. So nimm der Kinder letzte Spende Der Liebe hin, sie soll befehlen; Sie hat mit diesem Tod kein Ende, In jener Welt: „Auf Wiedersehen!“

**Landkrankenkasse Gröba.**  
Montag, 21. Januar, abends 6 1/2 Uhr im „Sächsischen Hof“, Riesa.  
**Ausschusssitzung.**  
Tagesordnung: Satzungsänderung.  
Der Vorstand: Bennewitz, Vors.

Am 10. Januar 1918 verschied im Alter von 17 Jahren plötzlich und unerwartet unser Schriftsetzerlehrling  
**Walther Helbig**  
aus Gröba.  
Reiche Kenntnisse, eifriges Streben und seine guten Charakteranlagen berechtigten zu den besten Hoffnungen. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.  
Riesa, am Begräbnistage, den 14. Januar 1918.  
**Langer & Winterlich.**

**Der Magermilchverkauf**  
erfolgt wegen zu geringer Milchlieferung und gestie- gerem Vollmilchverkauf in derselben Reihenfolge, wie am Sonnabend bekanntgegeben, erst von Montag, den 21. ab.  
**Molkereigenossenschaft Riesa.**

**Bricket-Ausgabe**  
für rückständige Marken für Monat Dezember erfolgt Dienstag für Riesaer Kunden.  
**C. F. Förster.**

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, welche uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zuteil wurden, sprechen wir hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank**  
aus.  
Dobersen, den 10. 1. 1918.  
**Hermann Wolf und Frau.**

**Warnung!**  
Ich warne hiermit jeder- mann gegen Weiterverbrei- tung der üblen Nachreden, welche mir zu Ohren ge- kommen sind, anderenfalls ich leben ohne Rücksicht vor Gericht belangen werde.  
**Antonie Atinger,**  
Zeithain.

**Warnung.**  
Ich warne hiermit jeder- mann, die gegen mich gerichteten verächtlichen un- wahren Redensarten, betr. Fleisch-Diebstähle, weiter zu verbreiten, da ich sonst sofort gerichtliche Schritte in Anspruch nehme. Max Wilhelm, Glaubitz bei Riesa.

**Die zwei Herren,**  
welche Donnerstag abend 7/7 Uhr nach dem Bürger- garten gebeten waren, wer- den ersucht, ihre werte Adresse unter T H 444 im Tageblatt Riesa niederzulegen.

**Sandkoffer**  
heute morgen 7/7 Uhr von Kaufinger Str. bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Bindis, Biomarktstr. 37.

**Eine blaue Schülermütze**  
mit Silberband von Höderau bis Riesa heute früh ver- loren. Bitte abzugeben Kaiser-Wilhelm-Platz 3.  
Sonnab. ist im Stern eine **Pelerine,** schwarzgr., abhanden gekom- men. Gegen Belohnung abzug. Kaufinger Str. 22, 2. I.

Junge anständige Frau **sucht Schlafstelle.**  
Offerten unter Y H 449 an das Tageblatt Riesa.

**Bessere möblierte Wohnung**  
von Einl.-Freim. sofort ge- sucht. Offerten unt. Z H 450 an das Tagbl. Riesa erbeten.  
Suche ein helles, freund- liches, möglichst zweifertiges **großes Zimmer**  
mit el. Licht. Nähe der Bio- nier-Kaserne wäre erwünscht. Zu mieten gesucht vom 15. 1. 18 ab. Offerten bitte zu richten an Leutnant F. H., Dresden-N. Eisenb. 14. I. I.

**Möbliertes Zimmer**  
gesucht. Offerten unt. U H 446 an das Tageblatt Riesa.

**Besseres möbliertes Zimmer**  
in Nähe der 32er Kaserne sofort od. später von ruhigen Mieter gesucht. Angeb. unt. Y H 446 an das Tagbl. Riesa.

Zeitgemäß eingerichtete **4-5 Zimmerwohnung**  
in gutem Hause mit Bad u. möbliert Gartenteil ab 1. Februar er. zu mieten gesucht; entsprechendes Häus- chen nicht ausgeschlossen.  
Angebot unter W H 447 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer für zwei Herren v. 18. Jan. ab frei. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 2 Hef. u. ant. Herren sof. zu vermieten Goethestr. 73, 2. Etg. r. Ede Carolinr.

Gesucht wird ein kräftiges **Dienstmädchen**  
in besserem Haushalte auf dem Lande. Zu melden unter X H 448 im Tageblatt Riesa.

Ein kräftiges Mädchen, welches Ökonomie die Schule verläßt und schon Aufwar- tungen gehabt hat, wird zu mieten gesucht.  
Frau verm. Dreßschneider.

**Ein Mädchen**  
6. 17 Jahren f. leichte Haus- arbeit aufs Land gesucht. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Für meine Schwester nach Leipzig (Haushalt 3 Pers.) suche ich für sof. ein ordent- liches, fleißiges **Dienstmädchen,** 15-17 Jahre alt. Zu mel- den bei Frau Schlachthof- direktor Weiskner.

Suche für meine Tochter, welche Ökonomie die Schule ver- läßt, in Schnitt- und Mode- waren-Geschäft Lehrstelle. Werte Offerten erbeten unt. A J 451 an das Riesaer Tagbl.

**Arbeiterin**  
wird angenommen.  
**Riebeck & Co.**

**Arbeiterinnen**  
sofort gesucht.  
**Baumwollspinnerei Riesa.**  
Ungelehrte Leute werden in kurzer Zeit angeleert.

**Arbeiterinnen**  
werden gesucht.  
**Bergbauerei Riesa.**  
Suche einen **Schneiderlehrling**  
unter sehr günstigen Bedin- gungen. Scholl, Schneider- meister, Mühlberg a. Elbe.

**Heizer**  
sofort gesucht.  
**Sächsische Möbelindustrie.**

**Haus mit Garten** u. Feld oder **kleine Wirtschaft** wird zu mieten gesucht. Off. erbeten unter B J 452 an das Tagbl. Riesa.

**200 St. Weißweinflaschen**  
sind zu verkaufen. Wo? sagt das Tageblatt Riesa.  
Für Zweiggleisbau zu tau- fen gesucht.

**500 obm**  
**Badlagersteine,**  
**Marischlag**  
**und Oberbaufuß.**  
**Baunternehmung**  
**Selm & Co.,**  
Leipzig. Eiserstr. 27.  
Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.